

Ersteint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Ersteint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 112.

Welzheim, Dienstag den 21. Juli 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung.

In Folge des Reichsgesetzes vom 4. April 1874 sind in Sachen der Invaliden und der noch Ansprüche auf Invalidirung Erhebenden folgende neue Bestimmungen erlassen worden:

1) Den Ganzinvaliden, deren Invalidität durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung herbeigeführt worden ist, und welche Anspruch auf den Civilversorgungsschein haben, wird, wenn sie einen Solchen nach Maß ihrer Gesundheit benutzen könnten, nach ihrer Wahl an Stelle des Scheines eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich gewährt, sogenannte Anstellungseitschädigung.

Das Recht zur Wahl erlischt am 22. Oktober 1874.

Wer die Bezahlung vorzieht, erhält dieselbe vom 1. April 1874 ab nachträglich gerechnet.

2) Die Ganzinvaliden des Krieges 1870/71, welche Recht auf den Civilversorgungsschein haben, denselben aber nicht benutzen können, erhalten an dessen Stelle eine Pensionszulage von 3 Thalern monatlich.

3) Die Gewährung des Civilversorgungsscheines, resp. der Zulage an dessen Stelle, ist abhängig von Vorbringung eines Führungsattestes der Ortsbehörde, wonach Betreffender keine gerichtliche Strafe erhalten hat, welche ihn auf Zeit oder auf immer der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt.

4) Da die Verzeichnisse der auf obige Zulage, resp. Civilversorgungsschein Anspruch Erhebenden bis 10. August d. J. eingereicht werden müssen, so werden alle Ganzinvaliden, welche auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 invalidirt worden sind und Anspruch auf einen Civilversorgungsschein besitzen, aufgefordert, sich mit dem in Punkt 3 genannten obrigkeitlichen Attest versehen, spätestens bis 4. August d. J. bei dem Bezirksfeldwebel zu melden, auch betreffenden Falls diesem die Erklärung abzugeben, ob die Ausschädigung eines Scheines oder die Zulage von 2 Thalern monatlich vorgezogen wird.

5) Die Anmeldefrist für auf den Krieg 1870/71 zu begründenden Invalidenansprüche ist, bis auf den 20. Mai 1875 verlängert worden.

Ich ersuche die Schultheißenämter, die in ihrer Gemeinde wohnenden Invaliden auf vorliegende Bekanntmachung als bald aufmerksam zu machen und für Beischaffung der bezüglichen Führungsatteste sorgen zu wollen.

Gmünd, den 17. Juli 1874.

von Schaffer,

Oberst und Bezirkskommandeur.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Unserer Fahndungspolizei ist es gelungen auch den Urheber des frechen Diebstahls im Palais des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar zu ermitteln und zur Haft zu bringen, was um so erwünschter als man versucht sein konnte ganz Unschuldige in Verdacht zu bringen. Dieser Diebstahl wurde nämlich verübt, während der Abwesenheit des Prinzen und seiner Familie während welcher Arbeiten im Hause vorgenommen wurden. Man hätte daher leicht auf den Gedanken gerathen können, daß einer der hier beschäftigten Arbeiter der Sache nicht ganz fremd sein werde. Glücklicherweise ist dem nicht so, der Dieb ist der vordere Kellner Karl Müller von Halle. Der Diebstahl war für die Familie des Prinzen um so empfindlicher und schmerzlicher als meist seine Familienbilder zum Theil in massiv goldenen Rahmen waren, Miniaturbilder des Königs Friedrich und anderer Mitglieder der K. Familie. Auch wird, dem Vernehmen nach der Prinz deshalb seine Sommerfrische unterbrechen und am Sonntag hier eintreffen. Der Dieb soll von hinten her in das Palais eingestiegen sein. Er wurde heute dem K. Stadtgericht übergeben.

Gmünd, 17. Juli. Heute früh 5 Uhr ist die Feld-Artillerie-Abtheilung (Korpsartillerie) nach ihrer Garnison Ulm abgegangen, dagegen heute Mittag eine Feld-Artillerieabtheilung aus Ludwigsburg zu den Schießübungen eingetroffen.

Gaildorf, 16. Juli. An Seine Durchl. den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Kissingen ging gestern Nachmittag folgendes Telegramm ab: „Dem hochverehrten Gründer des deutschen Reichs und tapferen Vorfechter der geistigen Freiheit drücken innigen Glückwunsch aus zur Errettung von großer Gefahr die Gemeindefollegen von Gaildorf.“

Vom Neckar. Auch bei unserem Landvolk, das gegenwärtig lebhaft beschäftigt ist mit dem Einbringen einer — Gott sei Dank! sehr segneten Ernte von Roggen und Gerste, hat das kluchwürdige Auentat auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck den größten Abscheu und allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Mit dem gesunden Urtheil und dem richtigen Blick, den man häufig auf dem Lande trifft — auch bei den scheinbar einfachsten Leuten — sagen Männer und Weiber, jung und alt — wie aus einer Kehle: das haben Jesuiten gethan! Es ist selbstverständlich, daß sich dieser laut ausgesprochenen Ansicht fastige Wünsche anreihen. Die ruchlose Handlung hat neuerdings an den Tag gebracht, wie sehr die große Bedeutung Bismarcks, den man den ersten Staatsmann des Jahrhunderts nennen darf, für das glückliche Gedeihen des neuerstandenen Reiches in allen Schichten des Volkes erkannt und gewürdigt wird. Auch fehlt es nicht an sinnigen Zeichen der lebhaften Freude über das Mißlingen des Mordversuchs; da und dort, zumal auch in Gasthäusern, kann man das überall zu findende Bild Bismarcks mit jungem Grün und frischen Blumen bekränzt sehen. Ferner kann man den Wunsch hören: „man sollte überall Dankgottesdienste halten wie bei den Siegesfesten!“ Es liegt ein tiefes glückliches Verständnis in solchen Aeußerungen.

Ulm, 17. Juli. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr brach in der Eisengießerei von Oskar Römer hier, unweit der sog. Fäuser-

aferne in der Neustadt, Feuer aus, das einen Theil der Gebäude fast vollständig verzehrte. Leider erlitten bei der Löscharbeit einige Feuerwehrmänner Verletzungen; einer derselben wurde schwer beschädigt. — „Wenn die Könige bau'n, haben die Kärner zu thun“, sagt Schiller. Dieses Wort findet gegenwärtig einigermaßen Anwendung auf Ulm, sofern die Veraccorderung militärischer Bauten im Vorschlage von mehr als 60,000 fl ausgeführt ist. — An den Wandern, welche in der Herbstzeit in der hiesigen Gegend werden abgehalten werden, wird auch ein Ulanen-Regiment aus der Garnison Ludwigsburg theilnehmen.

Niedlingen, 16. Juli. Heute Abend nach 7 Uhr wurde die hiesige Stadt in nicht geringen Schrecken versetzt; der Blitz schlug in die Wirthschaft zu den drei Königen und in einem Augenblicke stand das ganze Haus sammt Scheune in Flammen. Nur den angestrengtesten Bemühungen unserer Feuerwehr ist es gelungen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Fragliches Wohnhaus, ein Doppelhaus, die Hälfte Geschwister Gröber gehörig, sammt Scheuer sind abgebrannt. Unsere Wasserleitung hat sich nun zu wiederholtemmale vorzüglich bewährt; ohne dieselbe wäre es unmöglich gewesen, größere Gefahr zu verhüten.

Wimpfen, 17. Juli. Auch bei uns hat das Zusammenhalten der Weister einen Riß bekommen und sind dadurch die Fleischpreise um 6 kr. reducirt. Kalb- und Rindfleisch sind jetzt um 9—10 kr. pr. Pfund zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Was die Erweise von Theilnahme an den Reichskanzler anlangt, so traf neben den Glückwunsch-Telegrammen des Kaisers Wilhelm und des Königs Ludwig von Bayern, sowie vieler deutscher Fürsten in Kissingen auch ein Telegramm des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien ein. Der Depesche des Kaisers Wilhelm folgte bald ein Handschreiben. Ferner wird von Handschreiben der Kaiserin und des Kronprinzen berichtet. Die Minister Camphausen, Delbrück und Falk waren die ersten der Kollegen des Fürsten, welche ihm ihre Theilnahme zu erkennen gaben. Sämmtliche zur Zeit hier in Berlin anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps haben im Laufe des 14. theils im Auftrag ihrer Regierungen, theils aus eigenem Antriebe dem Staatssekretär v. Bülow ihre Aufmerksamkeit geschenkt, um ihrer lebhaften Theilnahme an dem Ereigniß, welches den Fürsten Reichskanzler betroffen hat, Ausdruck zu geben. Im Auftrage des Königs von Bayern hat sich dessen Generaladjutant, General Frhr. v. d. Tann, nach Kissingen begeben. In der Person des Polizeioffizianten Seret in München ist für die Dauer des Aufenthaltes des Fürsten Bismarck ein besonderer Sicherheitsdienst in Kissingen — bestellt worden.

Berlin, 17. Juli. Das neue Feldgeschütz, das jetzt zum ersten Mal während der Schieß-Übungen der Feld-Artillerie von den Truppen versucht worden ist, soll Vortreffliches geleistet haben. Es zeichnet sich hauptsächlich durch eine große Anfangs-Geschwindigkeit aus, durch welche wieder eine große Schußweite, Präzision der Flugbahn und große bestrichene Räume bedingt sind. Bis zum Herbst nächsten Jahres wird die ganze Feldartillerie mit diesem Geschütz bewaffnet sein; nur für die reitenden Batterien hat man ein leichteres in Aussicht genommen. Das Geschütz selbst ist aus Eisenstahl, am hinteren Ende durch einen warm aufgeblasenen Eisenstahl-Ring verstärkt (sogenanntes Mantel-Geschütz); es hat als Verjähler einen Keil mit Broadwell-Liderung; Laffette und Proze sind ganz aus Eisen. Das Gewicht des Geschützes ist nicht größer, als das des jetzigen schweren Feldgeschützes.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordb. Ang. Ztg.“ bestätigt, daß der Justizminister wegen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse ein Handschreiben an die Staatsanwaltschaften erlassen habe; in demselben sei ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug genommen, daß gegenwärtige Handlungen, selbst schwere Verbrechen wie das Stuttgarter Attentat, auf den verderblichen Einfluß der ultramontanen Agitation, namentlich in der Presse zurückzuführen seien. Dasselbe Blatt hört von entschiedenen Weisungen, die auf Grund der stattgehabten Minister-Beratungen betreffs der Handhabung der Vereinspolizei gegenüber den Katholikenvereinen in den letzten Tagen ergangen seien.

Schweinfurt, 18. Juli. Das hiesige „Tageblatt“ meldet, daß der von Kissingen in das Schweinfurter Bezirksgefängniß eingelieferte Pfarrer Hautaler gestern Vormittag bereits wieder als völlig unbetheilt an dem Attentate gegen den Fürsten Bismarck freigelassen worden ist.

Metz, 12. Juli. An der Spitze des Thurmes der hiesigen Kathedrale mehte bekanntlich immer noch die französische Tricolore. Endlich einmal mußte sie doch entfernt werden. Es wurde eine Belohnung von 100 Thln. ausgesetzt. Die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kühne Steiger auf der im gothischen Stile gebauten Thurmspitze angekommen war, galt es noch, über eine große, mehrere Fuß dicke Kugel zu gelangen und dann, etwa 260 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Flaggenstange zu gelangen. Ein Pionier, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Mit voller Musik marschirte gestern, Sonnabend, kurz nach Mittag eine Truppenabtheilung nach dem Platze vor der Kathedrale, der Pionier siegesgewiß in dem Zuge. Der Furchtlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Galerie aus, von welcher ab sich die gothische Spitze erhebt, zwei Stangen, in einem Abstände von 1 Fuß voneinander, an den über der Spitze befindlichen großen Knopf gelegt und die noch darüber hinausragenden Stangen von Militärmannschaften festgehalten. Der Pionier hatte in der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand, mit welchem er die Nägel stufenförmig einschlug und so langsam immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, rufte der Tollkühne einmal aus — „er fällt!“ tönte es aus dem Munde der Tausende, die unten standen oder die aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel beobachteten. Aber der Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte; noch einige Fuß und — die Tricolore sank und an ihrer Stelle befestigte der Brave eine hinauszugezogene riesige schwarz-weiß-rothe Fahne. Der Pionier klettert wieder herunter, nachdem er noch zuvor die große Kugel nach Möglichkeit wieder blank gepuzt. Dann erscheint er — nach einer Zeit von vier Stunden — wieder unten auf dem sichern Erdboden; — er hatte sein Werk vollendet. Ein Händedrücken der Offiziere, ein Hurrah der Deutschen empfing ihn und unter rauschender Musik marschirte die Truppe wieder ab.

Ausland.

Madrid, 17. Juli. Es heißt, die Carlisten hätten 1600 Personen fortgeführt, in der Absicht, diese zu erschießen, wenn sie angegriffen würden. „Imparcial“ jagt, es sei die Rede von einer neuen Aushebung von 100,000 Mann, welche aus der Altersklasse Derer, welche 23—35 Jahre zählen, genommen werden sollen.

Verschiedenes.

† **Strigau, 15. Juli.** (Eine Erbschafts-Angelegenheit.) Aufsehen erregt hier selbst gegenwärtig eine Erbschafts-Angelegenheit, wie sie ähnlich wohl selten vorkommen dürfte. Es handelt sich nämlich um eine Erbschaft von nicht weniger als 3,000,000 holländischen Gulden, an der acht meist arme Personen in verschiedenen Dorfschaften des hiesigen Kreises participiren sollen. Der Sachverhalt ist nach Aussage der Betheiligten folgender: Im Jahre 1770 ging ein Schmiedegesell aus Riemendorf Kreis Löwenberg, Namens Theodor Mauritius Hilger auf die Wanderschaft. Derselbe trat in Holland in militärische Dienste, bekleidete später in Niederländisch-Indien einen Staatsamt, wurde extraordinärer Rath, Präsident der Handelskammer und der Waisenkammer in Batavia, er erwarb ferner ein Antheil der niederländisch-indischen Colonie und starb als Ritter hoher und höchster Orden im Jahre 1834 mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 3 Millionen holländischer Gulden. Seine im hiesigen Kreise lebenden Erben haben seit mehreren Jahren verschiedene Male Schritte unternommen, um die Erbschaft erheben zu können, doch jedesmal ohne Erfolg, weil Niemand sich erbot, die erforderlichen Reisekosten den Betheiligten vorzuschießen. Erst in neuester Zeit scheint die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu

einem befriedigenden Resultate geführt zu haben, denn sowohl die deutsche Gesandtschaft (resp. das Consulat) in Holland, an welche die Interessenten sich neuerdings wendeten, als auch das holländische Ministerium für Colonial-Angelegenheiten haben die ihnen eingereichten Legitimationspapiere für richtig befunden und demgemäß auch die erhobenen Ansprüche für rechtsgültig anerkannt. Ein wohlwollender Gutsherr in einem unweit von hier gelegenen Dorfe hat sich nach erfolgter Einsicht der amtlichen Documente bereit erklärt, die nöthigen Vorschüsse zur Reise zu leisten, so daß erwartet werden kann, der Striegauer Kreis werde in nächster Zeit um einige Millionäre bereichert werden, da angenommen werden kann, daß die in Rede stehenden 3 Millionen sich im Laufe der Zeit mehr als verdoppelt haben. Möchten nur die glücklichen Erben nicht schließlich noch in letzter Stunde eine bittere Täuschung erfahren! Von holländischen Erbschaften ist schon viel gefabelt worden!

† Ueber die neueste Feuersbrunst in Chicago berichtet die „Times“: Das Feuer begann am Dienstag um 5 Uhr Nachmittags in einem Holz-Gebäude von State-Street, nördlich von der „zwölften Avenue.“ Die zerstörten Baulichkeiten sind meist von Holz und klein; nur unmittelbar an der Küste des Michigan-Sees wurden größere und werthvollere Bauten erfaßt. Im Ganzen verbrannten 20 Häuser-Viertel in einem Werthe von 5 Millionen Dollars. Unter den betroffenen Straßen sind zu nennen Madison-Avenue, Wabash-Avenue, State-, Harrison-, Van Buren-, Tyler-, Volk- und Beck-Street. Die Feuersbrunst scheint denselben Ursprung zu haben, wie diejenige von 1871. Chicago liegt an der Westküste des Michigan-Sees von Norden nach Süden. Der Chicago-Fluß spaltet sich dort in zwei Arme und trennt dadurch die Stadt in drei Theile. Im südlichsten derselben scheint das Feuer entstanden zu sein, und zwar ist die Stelle fast mit der von 1871 identisch. Damals begann das Feuer in der zwölften Straße, diesmal in State-Street, nicht weit davon. Die von den Flammen erfaßten Straßen weitesterten an Ausdehnung und Pracht mit der berühmten „Fünften Avenue“ von Newyork, und schon die Zerstörung der darin gelegenen neuen Post-Anstalt, wäre allein als ein nationales Unglück zu betrachten. Der Verlust vor vier Jahren betrug an 100 Mill. Dollars; damit verglichen ist die jetzige Einbuße geringfügig, aber immerhin groß genug, um an bessere Vorstichs-Maßregeln zu mahnen. Feuersbrünste sind übrigens in den Vereinigten Staaten etwas Gewöhnliches, und die Ursache dazu liegt sehr nahe. Das reizend schnelle Anwachsen der dortigen Städte nöthigt zur Anlage leicht und nachlässig gebauter Häuser zur Befriedigung der augenblicklichen Bedürfnisse. Vor dem letzten Brand konnte man Chicago eine hölzerne Stadt nennen; ganze Districte bestanden aus diesem Material, und selbst die Trottoirs waren oft nur erhabenen Tribünen aus Holz. Der Neu-Ausbau nach 1871 verbesserte natürlich Vieles; aber es ward oft darüber geklagt, daß der bei dem Bau verwandte Stein einen harzigen Charakter trage und dem Feuer keinen Widerstand zu leisten vermöge. Rechnet man dazu noch den ausdörrenden Einfluß des amerikanischen Klimas, dessen Gewalt sich auf dem flachen Lande in Prairi-Bränden Luft schafft, und die mangelhafte Organisation der Feuerwehr, so läßt sich das beständige Wiederholen solcher Unglücksfälle, trotz der Lehren der Vergangenheit, zur Genüge erklären.

† Der Komet schlägt sich in diesen Tagen für uns Europäer gleichsam in die Büsche d. h. er wird für uns unsichtbar. Ich hatte ihn seit ein paar Tagen, weil ich nicht ausgehen konnte, nicht beobachtet. — Nun, Herr Nachbar, wie groß ist der Kometenschweif? — Armslang! — H'm, die Arme sind verschieden, der Arm des Kaisers ist länger als der meines Nachbarn und der Arm des Himmels ist so lang, daß er manchen Sünder noch gelangt hat, der ihm lange entflohen zu sein glaubte. Und dieser armslange Kometenschweif, wie er uns Erdenmürnern vorkommt, ist in Wirklichkeit 1 1/2 Millionen Meilen lang.

† (Hofbräuhausbier an der Quelle). Zu dem Diner, welches der Kaiser von Deutschland bei der Durchreise in München am Bahnhofe einnahm, hatte sich das kaiserliche Gefolge zu seiner Tafel statt des Weines Hofbräuhausbier erbeten. Es ward ein großes Faß davon angefahren und auch bis zur Nagelprobe geleert.

Charade.

Die ersten Silben nennen Manche Engel,
Doch manche Andre nennen sie auch Plagen.
Die Letzte heißt der Göttin sonder Mängel,
Nothwend'ges Uebel wird der Andre sagen.
Das Ganze soll die Ersten führen,
Sie schützen, pflegen und regieren.

Sinnspruch.

Es verrollen Stund auf Stunden,
Es verklinget Jahr auf Jahr,
Was vergehn kann, sei entschwunden
Keiner hat das Glück gefunden —
Aber was das Herz empfunden,
Wahr empfunden,
Bleibet ewig, bleibet wahr!

Auflösung der Charade in Nr. 110:
Feuerwerk.

Haller Getreide-Mark

vom Samstag den 18. Juli.

Kernen (Lager 596 Ctr., Schranneurest 180 Ctr.) 8 fl. 48 kr.,
8 fl. 25 kr. 8 fl. 42 kr. abgeschl. 29 kr.
Haber (Lager 18 Ctr., Schranneurest 18 Ctr.) 6 fl. 15 kr.,
6 fl. 13 kr., 6 fl. 12 kr. aufgeschl. 7 kr.
Roggen (Lager 38 Ctr., Schranneurest 2 Ctr.) 5 fl. 54 kr.,
5 fl. 54 kr., 5 fl. 54 kr. abgeschl. — kr.
Gerste Lager — Ctr. Schranneurest — Ctr. — fl. — kr., — fl.
— kr. — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Gemischt (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.) — fl. — kr.,
— fl. — kr., — fl. — kr. aufgeschl. — kr.

Frucht-Verkauf.

Am Samstag den 25. d. Mts.,
als am Feiertag Jacobi, Mittags 1 Uhr
verkaufe ich auf dem Salbengehrehof gegen
baare Bezahlung:

1 1/2 Mg. Dinkel,
1/2 dto. Weizen,
1/4 dto. Roggen,
1 dto. Hafer u.
etwas Obst auf dem Baum.

Forstwächter **Christadler.**

Geld-Sorten vom 18. Juli. 1874.

Imperials 9. 42—44.
20-Francs 9. 26—27
Pistolen 9. 34—36.
Holl. fl. 10 9 45—47.

Für Brust-, Herz- und Nervenleidende.

OZON- Wasser, d. i. electriccher Sauerstoff, zum Trinken und Einathmen,
empfohlen von den ersten Autoritäten, verursacht sofort Zunahme des
Opperits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch
Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen, durch die vereinten Wirkungen des nährenden Sauerstoffes und der stärkenden Electricität.

Behufs Bestellung beliebe man sich zu wenden an

E. Giebel,
Berlin, Schützen-Straße 32.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlen sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,
welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem
Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handels-Register geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Welzheim.	16. Juni 1874.	H. Abenheim Holzhandlung in Plüderhausen.	Rosalie Abenheim.	Leopold Abenheim.
dto.	eod.	Elias Greiner gemischte Waarenhandlung.	Elias Greiner.	Keiner. Z. B. Oberamtsrichter Schott.

Plüderhausen.

Fahrrad-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft des Nikolaus Detinger, Bauern von hier kommen im Wohnhaus desselben am

Donnerstag den 23. d. Mts.

u. Morgens 7 Uhr an

zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schneewerk, Faß u. Bandgeschirr, gemeiner Hausrath, Fuhrgeschirr, worunter 1 Ruhwagen; 1 Websstuhl sammt Geschirr, 1 Mostpresse, 1 Brenner-Geschirr, 1 paar Ochsen, 2 Kühe, 2 Mutterschafe, 2 Lämmer, ca. 50. Centner Heu, 200. Strohbänder, 1 Parthie aufbereitetes Brennholz, 1 Parthie Dung, 1 Bieneistock, 3 Hühner, 1 kleine Quantität Wolle und sonstige Vorräthe.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 16. Juli 1874.

Waisengericht.

Vordersteinenberg.

Schafwaide Verpachtung.



Donnerstag den 23. Juli Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Herbstwaide, welche 200 Stück Schafe ernährt, im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Theilgemeindepfleger Kengether.



Liegenschafts-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

kommt im mittlern Voggenhof im einmaligen öffentlichen Aufstreich

zum Verkauf:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit geräumiger freundlicher Wohnung, Stallung, Scheuer mit großem gewölbtem Keller, Hälfte am Wasch- und Backhaus mit Branntweimbrennerei-Einrichtung, Wagenhütte, nebst laufendem Rohrbrennen am Haus u.

26 Morgen Gras- u. Baumgarten, Acker u. Wiesen beim Haus mit mehr denn 100 tragbaren Obstbäumen, die heuer einen schönen Ertrag versprechen.

In den Kauf kann die vorhandene Fahrniß, sowie der Gutsvertrag als Dreingabe mitgegeben werden. Verkaufs- u. Zahlungsbedingungen können nach Belieben des Käufers billigt gestellt werden.

Jedem arbeitamen Familienvater ist mit wenig baaren Mitteln hiedurch Gelegenheit zu ganz gesichertem Auskommen gegeben.

Zusammenkunft in der Krone in Schöllhütte.

Schöllhütte den 16. Juli 1874.

Nienharz.

Verloren!

Am Sonntag Morgen ging von Nienharz über die Heide und Manholzer Weg bis nach Welzheim ein Schreibbuch mit einem 35 fl. Schein und fünf 10 fl. Scheinen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, das verlorene Geld gegen gute Belohnung der Redaktion d. Bl. zu übergeben.

Kaisersbach.

Der Unterzeichnete hat schöne halbgelbige

Milchschweine

zu verkaufen.



Gottlieb Stöcker.

Welzheim.

Verloren!

Am Sonntag ging ein goldenes Medaillon, welches 2 Photographien enthält, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Seiboldsweller.

Eichenen Obstmahlstrog mit Stein und Stange

steht dem Verkauf aus

Entsbesitzer Heinrich.